

EDITORIAL

Robert Nef
Daten zur heutigen Schweiz – nachgeführt 1

ZU GAST

Eduard Stäubli
Europa ohne Abendland? 3

POSITIONEN

Ulrich Pfister
Bürgerliche Orientierungsprobleme 5
Matthias Benz
Der EWR-Beitritt einzelner Kantone.
Eine föderalistische Lösung des Europaproblems 6

IM BLICKFELD

Arnold Koller
Was hält die Schweiz zusammen? 9
Michael Leicht
Wirtschaftsbeziehungen zwischen Europa und
Asien unter dem Eindruck der Asien-Krise 13

DOSSIER

1648, 1798, 1848 – Daten zur Schweiz

Carlo Schmid
350 Jahre Eigenständigkeit, 150 Jahre
Bundesstaat 15

Kurt Eichenberger
Vom schweizerischen Weg zum modernen Staat 19

Thomas Maissen
Zur Geschichte der schweizerischen Souveränität.
Überlegungen aus Anlass von drei Jubiläen 24

Dorle Vallender
Die Revision der Bundesverfassung – oder vom
Aufbruch zum Aufbruch 29

Etienne Barilier
Le corps et les ailes 34

Hans Boesch
Siedlung und Mobilität.
Wunschdenken, Fakten und Probleme 38

KULTUR

Wolfgang Marx
Theorie des Ich.
Nebst Überlegungen zur Willensfreiheit 42

Thomas Halter
Erste Schritte auf dem Weg in den Turm.
Friedrich Hölderlins «Hälfte des Lebens» 48

Richard Albrecht
Dubiose Vorgänge um Hans Arp-Museum in
Remagen.
Ein Versicherungsgutachten existiert gar nicht 53

Beatrice Wehrli
Wenn die Sirenen schweigen 57

Michael Wirth
Paul Widmers monumentale Studie «Die
Schweizer Gesandtschaft in Berlin» 60

SACHBUCH

Ulrich Schlie
Ein deutsches Jahrhundert?
Historiker-Rückblicke auf das 20. Jahrhundert 62

Gerd Habermann
Walter Wittmanns Totalverriss der Schweiz 66

ECHO

Michael Ambühl
Die schweizerische Verkehrspolitik – eine
kohärente Konzeption 67

HINWEIS

Peter Stadler
Schuschniggs Briefe aus dem KZ 70

TITELBILD

Visionäre Schweizer Architektur des
20. Jahrhunderts.
Haus «Zum neuen Singer», Basel, 1927–1929 4

AGENDA 71

IMPRESSUM 72

AUTORINNEN UND AUTOREN 72

Daten zur heutigen Schweiz – nachgeführt

Vor 350 Jahren wurde in Münster die Unabhängigkeit der Eidgenossenschaft völkerrechtlich besiegelt, vor 200 Jahren erhielt die Schweiz als «Helvetische Republik» ihre erste moderne Verfassung, und vor 150 Jahren wurde der Schweizerische Bundesstaat gegründet. Solche «runde Zahlen» beruhen auf den Zufälligkeiten der Zeitrechnung, sie bieten aber doch einen willkommenen Anlass, sich auf die Entstehung und auf die Weiterentwicklung unseres Landes zu besinnen. Die zufällige Konstellation verschiedenster Daten würde es nun erlauben, dass alle nach ihren politisch-ideologischen Vorlieben das ihnen am besten zusagende Jubiläum feiern könnten. Jubilieren à la carte, kantonsweise oder in gleichgesinnten Festgemeinden, das wäre eine typisch eidgenössische Lösung. Trotzdem will bis jetzt keine richtige Feststimmung aufkommen. Die «Willens- und Lernnation» ist zur Zeit nicht festlich gestimmt. Seit der 700-Jahr-Feier im Jahre 1991, die ausgiebig zur Selbstkritik und zum Abschied von vertrauten Mythen genutzt wurde, ist die Schweiz wegen ihrer Neutralitätspolitik, ihrer Flüchtlingspolitik und ihrem Goldhandel mit Nazi-Deutschland international heftig unter Beschuss gekommen. Die Reaktionen darauf sind noch schwer diagnostizierbar. Ein Rückfall in den trotzigen Mythos des Anders- und Besserseins, eine weitere Welle von Selbstanklage und Selbstzerknirschung (in der trügerischen Hoffnung, in der Position des Reumütigen eine neue Sympathiewelle auszulösen), eine «Demutsgeste» durch zusätzliche Konzessionen und Anpassungen, eine grosszügige Spendenaktion zugunsten der Notleidenden in aller Welt oder ein Impuls durch die gemeinsame Suche nach einem «neuen Gesellschaftsvertrag»? Vielleicht ist der gemeinsame Effort um eine «nachgeführte Verfassung» symptomatisch. Kein Höhenflug, schon eher eine wenig inspirierende Hausaufgabe. Was auch immer dabei herauskommt, man sollte über das «Nachführen» nicht voreilig die Nase rümpfen. Nachführen ist in einer kontinuierlich rechtsstaatlichen Tradition stets besser als umschreiben, das gilt nicht nur für Verfassungen, es gilt auch für die Geschichte. Die Lernnation braucht nicht umzulernen, sie darf und sie muss weiter lernen, aber der selbstbewusste und nicht allzu selektive Blick in die eigene Geschichte ist oft lehrreicher als das voreilige Abgucken bei den Nachbarn. Nur nicht nervös werden ...

ROBERT NEF